

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf. Inserate im amtlichen Teil 15 Pf. Reklamezeile 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 63.

Dienstag, den 30. Mai 1911.

15. Jahrg.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Der Kaiser begab sich am Freitag zu einem kurzen Jagdbeuch bei Herrn L. Delbrück nach Alt-Madlit in der Mark. — Bei dem am Freitag in Schönberg bei Berlin abgehaltenen Margueritentag wurden von den jüngeren königlichen Blumenverkäuferinnen auch Automobile kaiserlicher Prinzen aufgeführt. Erst nachdem die Insassen ein Sträußchen der weißen Blüten erstanden hatten, durften sie ihren Weg fortsetzen.

— König Georg preussischer Generalfeldmarschall. Der Kaiser hat den König von Großbritannien und Irland, Kaiser von Indien, zum Generalfeldmarschall in der preussischen Armee ernannt. — Kaiser König Georg hat noch den Rang eines Generalfeldmarschalls der Kaiser Franz Josef, der Herzog Arthur von Connaught, Prinz-Regent Luigold von Bayern, Prinz Leopold von Bayern, v. Sahlfte, Graf Gaeleler, Graf Schlieffen, Freiherr von der Goltz.

— Die Ehrenzeichen der Veteranen. Nach dem „Tag“ wird beabsichtigt, vom Jahre 1913 ab den Teilnehmern am Kriege von 1870/71, deren unmittelbare Vorfahren in den Befreiungskriegen mitgekämpft und sich Auszeichnungen erworben haben, das Tragen der aus diesen Kriegen stammenden Kriegsauszeichnungen und Denkmünzen zu gestatten.

— Zu Beginn der Herbsttagung des Reichstages. Wie der „Inf.“ mitgeteilt wird, besteht die Absicht, die Herbsttagung des Reichstages am 4. Oktober beginnen zu lassen. Es ist ferner in Aussicht genommen, die Vertagung jetzt nicht am 2. Juni, sondern bereits am 31. Mai vorzunehmen.

— Die rechten Männer am rechten Platz. Major Franke, bisher beim Stabe des 2. Garderegiments z. F. in Berlin, der „Held von Omaruru“, Ritter des Ordens pour le merite und von sechs anderen Kriegserorden, einer unserer allerältesten und erhabensten Südwestafrikaner, ist laut kaiserlicher Kabinettsorder, aus dem Heere wieder ausgeschieden und in die Schutztruppe für Südwestafrika

versetzt worden. Mit ihm zurück in die geliebte zweite Heimat geht Hauptmann Anz, der seit drei Jahren Kompaniechef im Pioneerbataillon v. Rauch in Spandau war und in dessen tapferer und sympathischer Persönlichkeit sich gleichfalls die schönsten militärischen Erinnerungen aus den schweren Zeiten der Aufstandsjahre in Südwest verkörpern. Die Armee verliert solch kriegserfahrene Offiziere nur sehr ungern. Ihr Platz aber ist in dem neuen, vielversprechenden Lande zwischen Kanene und Orange, wo man ihr Scheiden einst ebenso schmerzlich beklagt hat, wie jetzt ihre Wiederkehr von dem alten Stamme der Truppe und der Anstiedler mit hoher Freude begrüßt werden dürfte.

**Frankreich.** Der neue französische Kriegsminister, General Goiran, ist aus Savoyen gebürtig und wurde bei der Angliederung dieser Provinz im Jahre 1860 Franzose. Dabei ereignete sich die Pikanterie, daß sein Bruder, der damals bereits sardischer Kadett war, Italiener blieb und gegenwärtig in Italien gleichfalls ein Armeekorps kommandiert. Zwei Brüder die gleichzeitig höchste militärische Posten in zwei verschiedenen Ländern bekleiden, das ist zweifellos etwas Ungewöhnliches.

— Die Meldung eines Pariser Blattes über ein vor 14 Tagen abgeschlossenes deutsch-französisches Marokkoabkommen, das der Republik gegen einige wirtschaftliche Zugeständnisse volle Aktionsfreiheit in dem nordafrikanischen Sultanat zugesichert hätte, ist natürlich erfinden. — Die Besetzung des Kriegsministeriums Bertheaux fand am Freitag unter großen Trauerfeierlichkeiten auf Staatskosten statt. Die Straße, in der das Kriegsministerium liegt, war nicht breit genug, um die Aufstellung der zahllosen Militärs, Veteranen, Turner- und Schützenvereine, sowie der Schlußgare zu ermöglichen, die alle dem durch das furchtbare Aeronaut-unglück ums Leben gekommenen Minister die letzte Ehre erweisen wollten. Der Marschzug schloß sich dem engeren Trauergefolge daher erst auf dem Konfordienplatz an. Als Vertreter des deutschen Kaisers nahm der Botschafter Freiherr von Schön

an dem Leichenbegängnis teil. England hatte noch besonders den General French entsandt und es hieß, daß dieser eingehende Besprechungen mit dem stellvertretenden Kriegsminister Cruppi über die Marokko-Expedition hatte.

**Amerika.** In der Stadt Mexiko hat es erneute blutige Straßenkämpfe gegeben, da Präsident Diaz nicht zu der vereinbarten Stunde vom Amt zurücktrat. Es soll viele Verwundete und 30 Tote gegeben haben. An der Spitze der Rebellen schritt eine weiß gekleidete Frau, die die Jüngerinnen zu immer neuen Kämpfen anfeuerte. Darauf trat Porfirio Diaz an unserem Himmelstagsfest nachmittags vom Amt zurück. Er will verüben, auf schnellstem Wege nach Europa zu gelangen, um sich von einer Blutvergiftung heilen zu lassen, die die Folge der falschen Behandlung eines Jahnnes sein soll.

## Deutscher Reichstag.

Im Reichstag stand am Dienstag die elbschlotbringende Verfassungsfrage auf der Tagesordnung. Abg. Wagner (cons.) begründet den ablehnenden Standpunkt seiner Partei. Reichskanzler Bethmann-Hollweg: Ich habe niemals geglaubt, daß die Konservativen ihren Widerstand aufgeben werden. Wer die Reichslande selbständig machen will, muß ihnen das Recht einräumen, ihre Interessen selbst vertreten zu können. Dazu ist eine Vertretung im Bundesrat notwendig. Wer deshalb die Bundesratsstimmen scheitern lassen will, dessen Gedanken halte ich für kleinlich. Wenn wir Konzeptionen gemacht haben, so glauben sie ja nicht, daß es uns Freude macht, Konzeptionen zu machen. Anstelle des Bundesrates muß in den Reichslanden ein Oberhaus treten. Wir errichten kein neues Haus, sondern wir richten ein altes wohnlich ein. Nun zur Wahl. Ohne den Widerstand der Konservativen würden wir viel weiter fortgeschritten sein. Wir wollen das Wahlrecht nicht so eng begrenzen und auch keinen Druck ausüben, damit sich die Elbschlotbringer nicht als Bürger zweiter Klasse fühlen.

23]

## Das Haus am Aizensee.

Original-Novelle von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

8. Kapitel.

Als Grete nach Hause kam, fand sie die Mutter in begreiflicher Aufregung. Die arme Frau hatte sich wegen des langen Ausbleibens unsäglich geängstigt.

„Mein Gott!“ fluchte sie, die Tränen trockenend, die ihr die Angst um die kaum genesene Tochter entlockt hatte, „was habe ich ausgestanden! Ich fürchtete, es sei dir etwas zugefallen. Wie kommst du nur so lange ausbleiben. Die Sorge um dich warf mich fast nieder. Im liebsten wäre ich selbst fortgelaufen, dich zu suchen, aber ich wagte es nicht, denn der Vater hat keinen Schlüssel, und wenn er heimgekommen wäre, und hätte die Türe verschlossen gefunden, würde es wieder einen Krach gegeben haben. Viele kommt auch so lange nicht. Sie ging schon vor zwei Stunden zu Tante Gina — so war ich mit meiner Angst und Sorge ganz allein. Ich meinte, vergehen zu müssen. Ruhelos wanderte ich umher, hundertmal habe ich zum Fenster hinausgesehen, aber du kamst nicht. Es war zum Verzweifeln.“

Grete schlang zärtlich die Arme um der Mutter Hals und schmielte sich an sie.

„Ach, du Vernunft, wie leid es mir tut, daß du dich so geängstigt hast! Aber ich konnte wirklich

nicht früher kommen. Mütterchen, verzeihe mir, du weißt nicht, was ich alles erlebt habe.“

Gespannt blickte Frau Sommer die Tochter an und diese berichtete nun ihr Erlebnis.

„So hat halt jeder sein Kreuz auf der Welt,“ meinte sie dann nachdenklich. „Die Leute sind nun reich und dennoch unglücklich, was hilft ihnen das viele Geld?“

Sie seufzte tief auf und fuhr dann fort: „Die Hoffnung, daß der Vater sich bessern würde, ist nun auch wieder geschwunden. Seit du genesen bist, treibt er es ärger als je. Ich möchte wohl wissen, was er noch im Besitz hat von dem vielen Geld, das er von Frau Gronau erhalten hat.“

Sie beruhte im nächsten Augenblick von der Sache gesprochen zu haben; denn Grete war tief erbläut, sie schien noch immer nicht ohne Erregung an das Geld denken zu können, von dem der Vater keinen Fennig herausgegeben hatte. Es fragte ihn auch niemand darnach.

Grete lehnte müde und abgespant in der Sofaecke und die Mutter betrachtete sie mit besorgten Blicken. Sie war froh, daß draußen Schritte vernommenbar wurden und gleich darauf Tante Gina, ins Zimmer trat. Dies brachte Grete auf andere Gedanken. Das Mädchen richtete sich denn auch sofort in die Höhe und sah den Unkommenenden freundlich lächelnd entgegen.

„Ist das eine angenehme Ueberraschung, daß du noch zu uns kommst, Tante Gina,“ sagte sie in

heiterem Ton, und auch Frau Sommer nickte der Jugendfreundin zu, und reichte ihr herzlich die Hand.

„Wie sollte nicht länger mehr bei mir bleiben,“ begann Tante Gina halb entschuldigend, „so entschloß ich mich, noch auf ein Stündchen zu Euch zu kommen; denn allein bleiben wollte ich nicht, ich muß jemand haben, mit dem ich mich über meine bangen Besorgnisse aussprechen kann. Mein Gott, wenn ich nur wüßte, wie alles enden soll, ich habe eine Angst in mir, eine Angst vor der Zukunft!“

Frau Sommer blickte fragend auf die Freundin, und diese fuhr leidend fort: „Seit Ottos Verlobung habe ich fast keine Nacht mehr ruhig geschlafen. Die Sorge um ihn läßt mich nicht los. Ich habe ihn lieb, wie mein eigenes Kind, und die Bestürzung, daß er unglücklich werden wird, kann ich nicht abhütteln. Ich habe keine Braut genau beobachtet, und bin zu der Ueberzeugung gelangt, daß sie ihn nicht liebt, daß sie ihn nur genommen, weil sie weiß, daß er einst mein ganzes Vermögen erben wird. Und der dumme Junge will auf seine Vorstellung hören, läßt sich durch nichts überzeugen. Was habe ich nicht schon verlust, ihm klar zu machen, daß Charlotte Walter ein herzloses, kokettes Geschöpf ist, — umsonst, es hilft alles nichts. Aber vielleicht kommt er doch noch zur Einsicht. Wenn es dann nur nicht zu spät ist. Ich habe sogar erfahren, daß sie sich genau erkundigt, wie hoch sich mein Vermögen beläuft, und ich bin jetzt überzeugt, wenn ein anderer kommt, der ihr mehr zu bieten hat, läßt sie den

Am Vertrauen auf die bisherige Entwicklung der Reichslande haben wir die Zuversicht, daß sie sich unter dem neuerschaffenen Recht weiter kräftig entwickeln werden. Nach längerer Debatte wird die reichslandische Verfassungsreform bis auf das Wahlgeseh, dessen Verabsichtigung am Mittwoch erfolgt, mit Majorität angenommen.

Der Reichstag erledigte zunächst die zweite Beratung des Wahlgesehes für Elsaß-Lothringen. Der erste Redner war der Abg. Emmel (Soz.), der eine kleine Abrechnung mit den eifrigen Zentrumsabgeordneten hielt. Abg. Kaufmann (Vp.) wandte sich besonders gegen die Konserverativen und deren destruktiven Absichten, das Geseh zu Falle zu bringen. Aber diesmal haben sich die Konserverativen gründlich mit ihren Absichten geäußert. Daß die Konserverativen gar keine bestimmten Vorschläge machen konnten, war die vollständige Banerottenerklärung ihrer Politik. Abg. v. Derken (frk.) erklärte, daß seine Freunde an den Beschlüssen festhielten, die Zustimmung zum allgemeinen Wahlrecht dürfe jedoch nicht als Präzedenzfall für zukünftige Fälle aufgefaßt werden. Abg. Beck-Deitelberg (natl.) erklärte die Zustimmung seiner Partei zu den Kommissionsbeschlüssen. Abg. Haas (Elsässer) polemisierte gegen die Ausführungen des Abg. Emmel. Hierauf wurden unter Ablehnung aller Abänderungsanträge die Kommissionsbeschlüsse angenommen. Die Abstimmung über den § 3, der die Bestimmung über das gleiche Wahlrecht enthält, war namentlich. Sie ergab die Annahme des Paragraphen mit 262 gegen 47 Stimmen. Dagegen stimmten nur die Konserverativen. Auch der Rest des Gesehes wurde unverändert angenommen. Nach Erledigung einiger Rechnungssachen wurde das vorläufige Handelsabkommen mit Japan der Kommission für den schwedischen Handelsvertrag überwiesen. Nächste Sitzung am Freitag.

### Preussischer Landtag.

Das Abgeordnetenhaus verhandelte am Mittwoch in 83. Sitzung die fortschrittliche Interpellation wegen des zünftigen Studenten Dubrowski, der von der Berliner Kriminalpolizei an der Univerfität nicht zugelassen wurde und sich infolgedessen das Leben nahm. Das Haus erledigte dann noch in kurzer Beratung in erster Lesung den Gesetzentwurf über Abänderung der Vorschriften über die Abnahme und Prüfung der Rechnungen, der der verstärkten Rechnungskommission überwiesen wurde.

### Lotales und Provinziales.

\* **Annaburg.** (Militärisches.) Herr Oberst v. Webers, Kommandeur der Militär-Anabener-Grziehungsanstalt hierseits ist am 23. v. Mis. der Abschied mit der gesetzlichen Pension und die Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Grenadier-Regts. Nr. 10 bewilligt worden. Zu seinem Nachfolger wurde Herr v. Graevenit, 3. Zl. Major und Bataillonskommandeur im 5. Hanow. Inf.-Regt. Nr. 165 ernannt. Herr v. Graevenit war von 1904 bis 1909 Kommandeur der hiesigen Unteroffizier-Vorschule.

— Alles rüht sich auf Pfingsten mit der heißen Bitter um rechtes Wetterglück. Zum Himmelstagesfest war es ja leider bei manden Veranstaltungen anders gekommen, als man dachte, rieselnder Regen förde den Besuch manches Konzertes, schmälerte die Einnahmen für viele Veran-

nahmen Otto laufen. Aber es geschähe ihm schon recht, — warum hört er nicht auf mich. Alles läßt er sich von ihr gefallen, weil er wie blind in sie verliebt ist; aber sie verdient doch seine treue Liebe gar nicht; denn wie sie es in der letzten Zeit treibt, das seht allem die Krone auf. Schon dreimal war Otto nun bei ihr, um sie zu einem Spaziergang abzuholen und jedesmal war sie nicht zu Hause. Ist das ein Benehmen von einer Braut? Otto drängt nun mit der Hochzeit, aber Charlotte hat keine Eile damit.

„Aber was laßt denn ihre Mutter zu alledem?“ warf Frau Sommer ein.

„Ach die,“ machte Tante Lina verächtlich, „die ist nicht besser als ihre Tochter. Sie zuckt immer nur bebauernd die Achseln, und sagt, Charlotte sei ausgegangen, um Besorgungen zu machen. Das Mädchen habe sehr viel Kopfschmerz und müßte an die frische Luft. Ja, proßt Wachsheit, dahinter steckt hier etwas anderes. Aber der dumme Junge will ja an nichts glauben. Und doch sehe ich es ihm an, wie es ihn wundert, er ist schon ganz blaß und schmal geworden bei der Geschichte. Was war er früher für ein lustiger, heiterer Gesellschafter. Wenn wir des Abends beisammen saßen ging die Unterhaltung nicht aus. Nun sitzt er oft da, und spricht kein Wort, es ist nicht mehr zum Aushalten.“

„Ach merke es,“ fuhr die Tante fort, „die Geschichte geht ihm in Kopfe herum, wenn er es auch leugnet. Aber was soll ich machen? Heute nun ist es das drittemal, daß Charlotte nicht zu Hause war. Vorhin kam Otto mit allen Zeichen einer

haltung. Klage man hier und da schon über zu viel Regen, so ist es anderswo, besonders in Mitteldeutschland, oft genug noch zu wenig beachtendes Maß für die Bienen und Vögel, so daß sich namentlich bei der zu erwartenden Heuernte Ausfälle zeigen dürften, wenn keine Besserung eintritt. Nur gerade zu Pfingsten mag der Himmel seine Schleusen geschlossen halten, denn so manche Stange Gold wird für Feiertags-Veranstaltungen angelegt und rechnet auf gute Verzinsung. Die Eisenbahnverwaltungen haben für vermehrte und verbilligte Verkehrsleistungen durch Einlegung von Sonderzügen nach Kräften gesorgt, Feiertagszeiten, Festlichkeiten, Vergnügungen, Amüsements sind in ungemessener Hülle und Fülle vorbereitet, und die schöne Natur bietet zwar nicht mehr die ersten, aber doch ihre vollen Reize. Das Birkengrün, mit dem zum lieblichen Feite Tür und Tor bei Kuckuck gezeit werden, das auch die Lokomotive und das Automobil frängt, bekommt heuer als letzte Konkurrenz schon die ersten Rosenknospen, bis zur Rosenzeit sind wir also schon verschiedentlich, wenn auch nicht überall, vorgeführt. Sonst fiel sie in die Mitte des Juni, die Entwicklung der Vegetation ist also in diesem Jahre trotz aller zeitweiligen Kälten und kalten Nächte, um 2 Wochen voraus. Bei den allgemeinen Auf nach schöner Frühlingserwartung für die Pflanzenwanderung ins Freie müssen sich natürlich alle Theater und Wirtschaften in den Städten behelfen. Und sie tun es auch einmal, an guten Einnahmen hat es ja in den verflochtenen Monaten nicht gefehlt.

\* **Torgau.** (Selbstmord des Doppelmörders Müller.) Der Mörder der Frau Heinrich und ihrer Tochter in Borst bei Mühlberg hat sich selbst gerichtet: Am Mittwoch nachmittag gegen 1/5 Uhr wurde er tot an der Straße Jacobsthal-Gohlis bei Strehla auf dem Gelände des Truppenübungsplatzes Zeithain von einem sächsischen Sendarmen aufgefunden. Müller hatte sich mit einem Klüdenmesser die Kehle durchschnitten und war dann an Verblutung gestorben. Seine Ausweisepapiere wurden an der Straße nach Kreisitz gefunden. — Alle anderen Meldungen, die schon von einer Verhaftung Müllers wissen wollten, waren falsch.

Torg. Arbbl.

\* **Jahna, 24. Mai.** Recht wichtige Vorlagen hatte nach einem Berichte der hiesigen „Zeitung“ die letzte Sitzung der Stadtverordneten zu erledigen. Dort ist folgendes zu lesen: Dem Arbeiter Heinrich Roda werden auf seinen Antrag 15—20 Mark für die Ausbesserung des Stelzbeckens seiner Frau bewilligt. — Es wird darüber Klage geführt, daß die Pflüger auf dem Gottesacker sich herumtreiben. Die anliegenden Besitzer sollen daher bestraft werden. — Recht summarisch wurde in dieser Sitzung Herr Rektor Schröder mit seinen verschiedenen Anträgen abgefertigt. Er beantragte, daß ein Zaun gezogen werden soll, das Schulstiel solle ausfallen, eine neue Lehrkraft zum 1. April 1912 wird verlangt, Neuausstattung der einen Schulkasse, die Ferien sollen schon jetzt festgelegt werden, die Schulräume sollen geweißt und mit einem Delanstrich von 1—1,20 Meter Höhe, für mehrere Klassen Juggargarten und die Abengruben mit 1 Döfel versehen werden. Die Versammlung geht gleich zur Tagesordnung über. — (Das ist dem Rektor ganz recht. Warum beantragt er auch einmal soviel. Ein Döfel für mehrere Abengruben ist auch schon genug. Und die Schulräume weißt? Sie werden doch wieder dunkel. Das Verhalten der Zahnra Stadverordneten ist

erzählte mir neulich schon von einem Vetter Charlottes, der ganz unvermutet aus Amerika zurückgekommen sei, und schwer reich sein soll. Wie ich aus den Reden entnahm, verheiratet der junge Mann viel im Hause seiner Verwandten, und Otto scheint auch rasend eifersüchtig auf ihn zu sein. Wenn man Otto nur überzeugen könnte, wenn man ihm nur Beweise zu bringen vermöchte, dann müßte er doch glauben. Mein Gott, was soll man tun?“

„Sorge dich doch nicht gar so sehr,“ beruhigte Frau Sommer die Freundin, „über kurz oder lang kommt die Geschichte ja doch zum Klappen. Wenn Charlotte Walter es so weit treibt, mit einem andern herumzulaufen, so wird es nicht lange ein Geheimnis bleiben. Denn in unserer guten Stadt gibt es genug „Liebesfreunde“, die ohne den Zutun dem Otto die Augen öffnen werden. Er wird dann freilich viel zu leiden haben, aber vielleicht ist es am besten so, und er wird geläutert aus der Prüfung hervorgehen.“

Tante Lina war sehr unruhig geworden. „Ich muß nach Hause,“ sagte sie aufstehend, „es wäre doch möglich, daß Otto meiner bedürfte, und da will ich auf dem Posten sein.“

An der Tür blieb sie nochmal stehen, griff in die Tasche und reichte der Freundin einige Papiere hin.

„Da nimm,“ sagte sie, „fast hätte ich vergessen, ich habe dir etwas mitgebracht.“

Fortsetzung folgt.

lobenswert, die Anerkennung ihrer Verdienste um die Förderung des Schulwesens wird sicherlich nicht ausbleiben.)

\* **Gilenburg, 26. Mai.** Der 5-jährige Sohn des Fabrikarbeiters Baul Reinhardt in Kilschkau stürzte in dem Hause Kilschhauer Straße 22 in ein Senkloch, dessen Deckel er herausgehoben hatte. Der Knabe konnte zwar sofort wieder herausgezogen werden und die sofort angefertigten Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg, gleichwohl ist das Kind gestern abend gestorben, da es sich bei dem Sturz eine Gehirnerschütterung und einen Bruch der Wirbelsäule zugezogen hatte.

\* **Ruheförderung durch Tanzmusik.** Nach einer Entscheidung des Rgl. Kammergerichts verleiht die polizeiliche Erlaubnis zur Abhaltung von Tanzmusik einem Saalwirt noch keineswegs die Befugnis, ohne den Anspruch der Nachbarn auf Ruhe, namentlich zur Nachtzeit, zu berückfichtigen und mit Sinteranlegung aller, auch der gewöhnlichen Vorschriften, ruhefördernden Lärm durch Musik zu erregen. Der Wirt hat vielmehr die Verpflichtung, trotz der ihm erteilten Konzession derartige Vorkehrungsmaßregeln. — Schließen der Fenster, Türen und sonstigen Öffnungen während der Musik — anzuwenden. Andersfalls würde eine ungebührliche Erregung ruhefördernden Lärms trotz der polizeilichen Konzession anzunehmen sein.

\* **Haftung wegen Fahrlässigkeit bei der Aufbewahrung einer Häckselmaschine.** Der Besagte besitzt in Friedeburgerhütte (Mansf. Sectr.) ein Gut mit Fabrik und landwirtschaftlichem Betrieb. Ueber den Gutshof geht die Landstraße. Als eines Tages Kinder auf der Landstraße spielten und schließlich Fährten verfolgten, ließen sie hinter den Säubern her in die vom Hofe aus zu betretende Futterkammer, wo die Tür offen stand, weil der Schlüssel zu dem Vorhängeschloß verloren gegangen war. Gleich am Eingang der Futterkammer stand eine Häckselmaschine. An dieser saß die etwa 6-jährige Klägerin Stroh heraus, während ihre Schwester an dem Rade der Maschine zu drehen anfang. Der Kläger ist sind dabei von den Weisern der Maschine drei Finger abgetrennt worden. Das Landgericht Torgau und Oberlandesgericht Naumburg a. S. haben den Anspruch der Klägerin dem Grunde nach als gerechtfertigt festgesetzt. In den Entscheidungsgründen wird dargelegt, daß der Futtermeister des Besagten für den Schlüssel hätte sorgen müssen, weil die Häckselmaschine, die gerade für Kinder gefährlich sei, nicht so unverwahrt hätte stehen bleiben dürfen. Eine solche Maschine begründe immer eine große Gefahr für Kinder, besonders dann, wenn man mit der Spielball der Kinder rede. Das hätte der Besagte aber tun müssen. Darin, daß er das nicht getan, liegt eine Unverschämtheit der im Verfeht erforderlichen Sorgfalt. Die vom Besagten gegen das Urteil des Oberlandesgerichts Naumburg eingelegte Revision ist vom Reichsgericht zurückgewiesen worden.

### Bemischte Nachrichten.

\* **Das Eisene Kreuz im Heere.** Das Eisene Kreuz wird in den Reihen der aktiven Offiziere immer seltener. Nach der letzten Dienstaltersliste haben in Preußen nur noch 10 (im Vorjahre ebenfalls 10) Offiziere die erste Klasse und 116 (167) die zweite Klasse dieses Kriegsauszeichens von 1870/71. Ein großer Teil dieser mit dem Eisernen Kreuz dekorierten Offiziere steht nicht mehr in aktiven Dienst-

stellungen, wird vielmehr a la suite der Armee u. s. w. geführt oder gehört der Gendarmerie, den Bezirkskommandos oder den Invalidenhäusern an. Von den Rittern der ersten Klasse sind vier Generalfeldmarschälle (Prinz Leopold von Bayern, v. Hofsta, Graf v. Gieleser und Graf v. Schlieffen), vier sind Generale der Infanterie oder der Kavallerie (Bronsfart v. Schellendorf, Hermann Fürst zu Stoltenberg-Langenburg, v. Bloch und Freiherr v. Hammerstein-Lothen), einer ist Generalleutnant (v. Bergemann, Kommandant des Invalidenhauses) und einer Major (Wenzel, Kommandant des Invalidenhauses) in Stolp).

**Schluss der Elbe-Motorbootfahrt.** Am Donnerstag nachmittags langten die Boote der Elbe-Fahrt im Wannsee bei Berlin an. Als Vertreter des Kronprinzen nahm Generalleutnant v. Schenk die Parade über die Boote ab. Die Fahrt war von der Elbe aus durch den Plauenischen Kanal erfolgt.

**Der Berliner Wettermacher Rodrian** ist auf ein ganz neues Mittel verfallen. Er wendet sich in Flugblättern an die Bevölkerung, um, nachdem die Presse ihn so schände behandelt, bei der großen Allgemeinheit Unterstützung zu suchen, die natürlich metallischen Klang haben muß. Herr Rodrian „weiß“, daß nach der jetzigen Wetterlage für Pfingsten ganz bestimmt kaltes, trübes und regnerisches Wetter in Aussicht steht. Er behauptet nun, daß er sich dieses Pfingstwetter herbeizuführen vermag. Da er aber nicht die Mittel besitzt, die erforderlichen elektrischen Ströme herzustellen, so wendet er sich an das große Publikum mit der Bitte, ihm diese Geldmittel zur Verfügung zu stellen. Erhalte ich, so sagt er schließlich, bis zum 30. Mai genügende Zusagen, so über ich meine Wetterbeeinflussung aus und besidere den Groß-Berlinern ein Pfingstwetter, schön und warm, vielsach bis ganz heiter, ganz ohne Regen oder nur Regen unter 1/2 Millimeter.“ Allerdings will sich Herr Rodrian nicht binden, wenn in Europa oder an seinen Grenzen während der Beeinflussung der Regennellen durch Herrn Rodrian ein Erdbeben stattfindet. Auf jeden Fall aber liegt dem Flugblatt ein Vorkaufsrecht an gutes Wetter bei.

**Der Schularzt — eine sittliche Gefahr.** In Memmingen (Algäu) haben die Volksschullehrerinnen in einer Eingabe an den Magistrat gegen die beabsichtigte Anstellung eines Schularztes protestiert, weil — durch die ärztlichen Untersuchungen der Schulkinder schwere sittliche Schäden entstehen und das kindliche Schamgefühl abgestumpft werde. Der Magistrat war trotzdem für die Anstellung eines Schularztes, aber das zum großen Teil

ultramontane städtische Gemeindefollegium lehnte sie tatsächlich ab! — Das Verhalten der Lehrerinnen ist noch einigermaßen verständlich, wenn man bedenkt, daß sich dieser Stand in Bayern größten Teils aus den Nonnenklostern rekrutiert. Daß aber Gemeindevereiner, Leute, denen keine Weltabgeschiedenheit und keine Weltfremdheit entzugend zur Seite steht, eine solche geradezu mittelalterliche Anschauung noch heilen, sollte man nicht für möglich halten. Wundern müßte man sich, — wie ein Magistratsmitglied mit Recht sagte — wenn sich die Ärzte eine solche Beleidigung ohne weiteres gefallen lassen.

**Bedrines Sieger im Fernflug Paris—Madrid.** Der Flieger Bedrines war von Bayonne aufgestiegen und hat den Guadarramaberg in Höhe von zweitausend Meter überflogen. Die ganze Fahrt wurde von lebhaften Ovationen der in allen Ortschaften zusammengeströmten Bevölkerung begleitet. Der fühne Flieger landete unter dem Jubel der Zuschauer glücklich in Aerodrom zu Madrid. Er konnte das Flugzeug ohne Hilfe verlassen, mußte dann aber, weil er vollständig erschöpft und leicht erkrankt war, in ein Krankenhaus gebracht werden, wo man ihn massierte, um ihn zu beleben.

**60 Menschen ertrunken.** Der Dampfer „Tahoga“ der National Steamship Line ist im Golf von Panama in der Höhe von Punta Mala auf einen Felsen aufgelaufen und gesunken. Es sollen von 100 Passagieren, die sich am Bord befanden, nur 40 gerettet sein.

**128 Menschen verschüttet.** Die Ortschaft Drohvor auf dem Kamipplateau ist während eines Erdbebens durch einen Bergsturz vollkommen verschüttet worden. In vier anderen Dörfern wurden viele Häuser zerstört. 128 Menschen sind umgekommen.

**Katastrophen in Japan.** Auf der japanischen Insel Jeddo sind die Städte Diori und Sacharo zum größten Teil niedergebrannt, ebenso Wädler bei der Stadt Satsudati. In der Provinz Kumamoto ist ein vulkanischer Erdsturz entstanden, der 100 Häuser mit ihren Bewohnern verschlungen hat.

**Aus aller Welt.**

**Berlin, 26. Mai.** Durch glühende Kohle verbrannt ist der 44jährige Arbeiter August Wolff in Niederschöneweide in der heimischen Fabrik von Klunheim u. Co. Er hinterläßt Frau und vier unmündige Kinder.

**Stettin, 26. Mai.** In dem Dörfchen Mescherin bei Greiffenhagen sind 24 Anwesen verbrannt. Bei

den Lösungsarbeiten wurde der Fabrikinspektor Goll tödlich verletzt. Es soll Brandstiftung vorliegen.

**Straßburg i. Elz, 26. Mai.** Das Preisgericht für die letzten Wettläufe auf dem sogenannten Bolzgon schlug vor, den Betrag der nicht ausgeflogenen Preise der Witwe Laemmlins zur Verfügung zu stellen.

**London, 26. Mai.** Ein junger Flugschüler namens Benson ist bei einem Probeflug in Hendon abgestürzt und getötet worden.

**London, 22. Mai.** Infolge der Explosion eines Alkoholbehälters entstand im Ort Welbeller eine Feuersbrunst. Ein 85jähriger Greis und sein 50jähriger Sohn kamen in den Flammen um.

**Paris, 26. Mai.** Gestern früh stürzte der Glockenturm der 700 Jahre alten Johannisstraße von Trones ein. Zwei kleine Nachbarhäuser wurden zerstört, die zum Glück seit wenigen Tagen unbesetzt waren.

**Amsterdam, 26. Mai.** Auf Java sind wieder 105 Pestfälle, darunter ein Fall von Lungpest, vorgekommen. 74 Personen sind gestorben.

**Humoristisches.**

— Der Blumt. Hausherr (zum Dienstmädchen): „Ihr Bräutigam steht unten an der Tür, Anna!“ — „Das ist kaum möglich!“ — „Gewiß, ich kenne ihn zwar nicht, aber er raucht eine von meinen Zigaretten!“

— Der Lokend. Vermittler (zu einem Kandidaten): „Beitragen Sie doch — glücklich müssen Sie ja auf alle Fälle werden! Klapp's sind Sie glücklich, Klapp's nicht, lassen Sie sich scheiden — dann sind Sie auch wieder glücklich!“

— Der Arzt. Arzt: „Beachtet denn auch Ihr Mann meine Weisung, jeden Tag nur ein Glas Bier zu trinken?“ — Frau: „D nein, Herr Doktor, er is scho mit vierzehn Tag im Borkidub!“

— Ja so. Madame: „Da sitzt ja ein Soldat bei Ihnen in der Küche.“ — Sie jagten mir doch, als ich Sie engagiert, Sie hätten eine unglückliche Liebe!“ — Köchin: „Ja, eine unglückliche . . . und eine glückliche.“

Der Gesamtanfrage unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt über Dr. Erhardt's Nervenmischung „Bisnerwin“ bei, woran wir besonders hinweisen.

**Anzeigen.**

**Bekanntmachung.**

Das Betreten des Geländes im Bereiche der Militärschwimmanstalt sowie das unberechtigte Baden, Angeln pp. daselbst ist verboten. Es sind Anordnungen getroffen, die Strafverfolgung Zuwiderhandelnder herbeizuführen.

**Königl. Garnison-Kommando.**

Zum 1. 7. 1911 werden bei der **Militär-Schwimm-Anstalt in Annaburg** gesucht:

- 1 Wajsmädchen, Jahreslohn 240 bis 270 Mt.
- 1 Küchennädchen, Jahreslohn 210 bis 240 Mt.

sowie freie Beschäftigung und Wohnung, ärztliche Behandlung und krautempfehle.

Persönliche Meldung mit Zeugnissen beim Wirtschafts-Inspektor.

**Anstalts-Kommando.**

**Mittwoch, den 31. Mai**

abends 6 1/2 Uhr soll die am Wiefentor gelegene **Wfarrwiese** an Ort und Stelle (fabelweise) und anschließend daran die zur Stifterstelle gehörige **Kammerwiese** (Kabel Nr. 9 in 2 Parzellen) öffentlich meistbietend verpachtet werden. Annaburg, den 28. Mai 1911.

**Der Gemeindevorstand.**

**Die Verpachtung**

meiner Wiese an der Lebnier Straße findet **erst Dienstag den 13. Juni** abends 7 Uhr statt.

**Karl Kaufmann,**  
Schulmachersstr.

**Donnerstag den 1. Juni**

vormittags 9 Uhr soll die zur Kantorei gehörige **Haidewiese** an Ort und Stelle fabelweise öffentlich meistbietend verpachtet werden. Annaburg, den 28. Mai 1911.

**Der Gemeindevorstand.**

**Ein gebrauchtes**

**Damenrad** billig zu verkaufen bei

**Otto Wühlbach,**  
Filiale: Oscar Steiner.

**Gras-Verpachtung.**

**Donnerstag den 1. Juni** abends 1/2 7 Uhr soll die **Grasnutzung** der Forstwiese **Denklebruch** in der Nachhainische fabelweise meistbietend an Ort und Stelle verpachtet werden.

**Der Förster Schulz.**

**2 Kinderwagen,**

mit und ohne Gummireifen, gut erhalten, billig zu verkaufen. Wo? zu erfrag. in der Exped. d. Bl.

**Ein möbliertes Zimmer**

der sofort oder später zu vermieten. Anstunft in der Exped. d. Bl.

**1 Kinderwagen**

zu verkaufen Markt 4 part.

**Hederich-**

**Verunreinigungs-**

**Pulver**

wirkfamster Qualität empfiehlt

**Fr. Kühne.**

**Salatgurken**

empfehle täglich frisch

**Fr. Kühne, Hinterstr.**

**Prettiner**

**Molkereibutter,**

lofe a Pfd. 1,34 Mt., empfiehlt

**J. G. Frischke.**

**Frachtbriefe**

sind zu haben in der Buchdruckerei.

**Große Inventar-Auktion**  
zu Labrun (Station Annaburg).

**Am Mittwoch, den 31. d. Mts.,**  
von vormittags 10 1/2 Uhr ab

verkaufe ich auf dem früheren **Görner'schen Gute** das ganze lebende und tote Inventar gegen sofortige Barzahlung.

Zum Verkauf kommen: 6 Rinder, 7 Milchkühe, 8 Färsen (darunter mehrere tragende), 2 Bullen, 4 fette Schweine, 1 Sau mit Ferkeln, 1 Kämer, 1 neue Drehschneidmaschine, 2 Häckselmäschinen, 2 Reiniungsmaschinen, 1 Wägmäschine, 1 neue Kartoffelrodmaschine, 4 Ackerwagen, 1 Eisenbohrwagen, 1 dreiteilige Waage, 1 Kultivator, 1 Zentrifuge, 5 Ackergeräthe, 2 eiserne Eggen, 1 Sandsack, Pflüge, Pflügen, Krümmer und viele andere Wirtschaftsgegenstände.

Ferner kommen noch die vorhandenen Vorräte an Stroh, Heu und Kartoffeln zum Verkauf.

Am **Dienstag, den 30. d. Mts.** bin ich in dem Gasthose daselbst am Abend (von nachmittags 3 Uhr ab), um die noch übrig gebliebenen **Ländereien** zu verkaufen. Das Restgut mit einer größeren Anzahl von Morgen ist bereits verkauft. Bei annehmbarem Gebote wird der notarielle Zuschlag sofort erteilt.

**S. Sternberg** aus Berlin,

3. St. Bergholz bei Potsdam.

**Wissenschaftliche Selbst-Unterrichts-Werke**  
Methode Rustin verbunden mit Rustin Fernunterricht.

Der wissenschaftlich gebildete Mann. Das Gymnasium. Das Realgymnasium. Die Oberrealschule. Das Abiturientenzentrum. Die Höh.Mädchenschule. Die Studienanstalt. Das Lyzeum. Das Lehrerinn-Seminar. Das Konservatorium.

Die Handelsschule. Einjährig-freiwillige Prüfung. Der Präparand. Mittelschullehrer-Prüf. Der gebildete Kaufmann. Der Militärärzter. Der Bankbeamte.

Diese ausgezeichneten Werke bezwecken: 1. den Besuch wissenschaftl. Lehranstalten vollständig zu ersetzen; 2. eine umfassende gediegene Bildung zu vermitteln; 3. auf Examen vorzubereiten. Der Zweck wird erreicht: a) dass der Unterricht wissenschaftlicher Lehranstalten auf das Sorgfältigste nachgeahmt wird; b) dass der Unterricht in so einfacher und gründlicher Weise erteilt wird, dass jeder den Lehrstoff verstehen muss; c) dass durch dauernde Selbstprüfung, fortgesetzte Wiederholungen und ständige Übungen das Erlernen dauernd befestigt wird; d) dass bei dem Fernunterricht auf die Veranlassung jedes Schülers besondere Rücksicht genommen wird.

Große Sammlung von Dank- und Anerkennungs-schreiben kostenlos. Kleine Teilsammlungen. Ansichtsendungen bereitwillig.

**BONNESS & HACHFELD, POTSDAM. SO.**

**Kontobücher**

in allen Stärken und Einaturen hält auf Lager **Hermann Steinbeiß,** Buchdrucker.

**Prettin — Annaburger Kleinbahn.**

Wir suchen einen **Strecken-Vorarbeiter.** Meldungen an die **Betriebsleitung** in Prettin.

**Zu den Feiertagen** empfehle:

**Rehrücken, Keulen und Blätter.** Bestellungen erbitte rechtzeitig. **Konrad Müller.**

**Heidelbeeren!**

Austäufer oder Besucher von Heidelbeeren gesucht. Kasse und Körbe werden geliefert. Effert. an die Exped. d. Ztg.

**Tourenröhren, Schweinetröge, Abweige, Ferkeltröge, Knie's, Hundetröge, Krippenschalen, Wasserfänder** Cement

kaufen Sie auch frei Haus am billigsten bei **Adolf Weicholt, Prettin.**

**Wenn Sie**

nicht essen können, sich unwohl fühlen, bringen Ihnen die **ärztl. empfohlen**

**Kaiser's Magen-**

**Pfefferminz-Caramellen**

schere Hilfe. Sie bekommen guten Appetit, der Magen wird wieder eingerichtet und gestärkt. Magen bei lebendigen und erschlaffenden Wirkung unentbehrlich bei Touren.

**Paket 25 Pfg.** Zu haben in Annaburg bei: A. Schmorde, Apotheker, O. Schwarze, Drogerie, D. Hiemann, Kolonialw.

**H. Matjes-Seringe**

**Malta-Markoffeln** empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

**Jede Hausfrau spart doppelt**

wenn sie in ihrem Haushalt nur die **hochfeine Tafel-Margarine**

**„Kleeblume“**

à Pfund 90 Pfg. verwendet und für die beim Einkauf erhaltenen Gutscheine wertvolle praktische **Präzente** entnimmt.

Nur allein zu haben bei: **J. G. Hollmig's Sohn.**

**Keine Arbeit! Keine Unkosten!**

**Yur Wasser** braucht man zur Erzielung eines jahrelang haltbaren prächtigen Anstriches für **Fassaden** und **Innen-Räume** mit

**Radium-Farbe.**

**Allein-Verkauf für Annaburg:** O. Schwarze, Torgangerstr. 12.

**Selbstmarinierte Heringe**

empf. **J. G. Hollmig's Sohn.**

**5 Kinder-Tage!**

von Dienstag den 30. Mai bis einschliesslich Sonnabend den 3. Juni.

**Für Knaben:**

**Sport-Hemden, -Hosen, -Gürtel, Anzüge, Pyjacks, Ueberzieher, Sweater und Sweater-Anzüge, Strümpfe**

**Farbige Oberhemden**

mit fester Manschette **Hemden, Nachthemden, Kragen, Serviteurs, Turn-Anzüge.**

**Für Mädchen:**

**Hemden — Hosen — Rückchen Leibchen — Kleider — Mäntel Jacken — Nachthemden Schlaf-Anzüge, mit und ohne Beine.**

**Schürzen, Hütschen,**

**Turnkleider, Blusen, sowie sämtliche Baby-Artikel.**

Während dieser Tage gewähren wir obige Artikel

**10 Proz. Rabatt.**

**Lüdecke & Sohn, Inh.: Gehr. Schneider, Wittenberg.**

**Achtung! Radfahrer!**

In meiner bestens eingerichteten **Fahrrad-Reparatur-Werkstatt** werden **alle** Fahrräder, ganz gleich wo dieselben gefahren sind, **schnellstens repariert.**

**Ersatzteile** für folgende Marken: „Adler“, „Wanderer“, „Brennabor“, „Corona“, „Mars“, „Victoria“, „Deutschland“, „Görcke“, „Edelweiß“ und viele andere auf Lager. Meine Reparaturen werden **sofort**, größere in 1—2 Tagen fachgemäß ausgeführt.

**Filiale Oscar Steiner, Inhaber: Otto Mühlbach, Annaburg, Markt 20.**



**Bleyle's Knaben-Anzüge,**

anerkannt bestes, in jeder Beziehung überbrottes Fabrikat. Zu jeder Jahreszeit und jeder Witterung die gesündeste und vorteilhafteste Kleidung.

**Reparaturen** werden von der Fabrik fast unsichtbar zum Selbstkostenpreis ausgeführt.

Ausführliche Kataloge gratis.

**Carl Quehl, Annaburg.**

**Kostüm-Röcke**

in allen Weiten, schwarz und farbig, empfiehlt **Sebast. Schimmeyer.**

**J. Beutner's Nachf. Maschinen: Jessen a/G.**

Fernsprecher 39 empfiehlt Fernsprecher 39 **Abessinier Saug- und Druckpumpen, Wasserleitungen, Bade-Einrichtungen, :: Closett-Anlagen :: mit und ohne Wasserpülung, Saugpumpen, Sauchefässer, Gartenpumpen schon von 14,00 Mk. an. Reparaturen jeder Art werden prompt ausgeführt.**

**Kinder-Nährmittel**

wie: **Bestes Kindermehl, Kuhfets und Klopfer's Kindermehl, Anor's Hafermehl, Hafer-Katze, Kondensierte Milch, Milchzucker,** chemisch rein hält vorrätig die **Apothete Annaburg.**

**Eine bessere Ernährung**

und damit ein zufriedeneres Familien-Leben erzielt ein jeder durch

**Week's Frischhaltung** aller Nahrungsmittel.

Nur allein zu haben mit Gebräuch-Anweisung bei:

**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Ganere Gurken, ff. Sauerkraut,**

sind frisch eingetroffen bei **J. G. Fritzsche.**

**Kaffeefiltrier-Papier**

in Rollen und Bogen, empfiehlt **Herrn Steinbeiß.**

**Pfingst-Postkarten**

empfiehlt **Herrn Steinbeiß, Papierhandlung.**

Zu richtige **Montags** und **Donnerstags** Sendungen zu **reinigender u. färbender** Artikel an die **Thür Knuspfärberei Königsee Chemische Wäscherei** und bitte um gefl. rechtzeitige Aufträge. **Hochmoderne Farben. Buchhandlg. G. Albrecht, Annaburg.**

**Liebhäber**

eines zarten, reinen Gesichtes mit rosigem jugendfrischen Aussehen und blendend schönem Teint gebrauchen nur die echte **Stedenpferd-Gillemilch-Seife** von **Bergmann & Co., Radebeul** Preis à Stück 50 Pfg. Ferner macht die **Gillemilch-Cream Dada** rote und frische Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei **Otto Schwarze, Apoth. Schmorde.**

**Mixed-Mais (Pferdejahn), Rund-Mais (Feinförnig), Gerste (russische), Maisfrot (grob und fein)** habe noch besonders billig durch direkte Rohbezüge abzugeben. Bestellungen erbitte durch **Postkarte. Adolf Weicholt, Prettin.**

**Visitenkarten**

fertigt schnell und sauber **H. Steinbeiß, Buchdrucker.**

**Fussball-Club „Victoria“, Annaburg.**

Den Sportsportgenossen zur Kenntnis, daß **jeden Mittwoch und Sonnabend v. 6 Uhr abends an Spielfunde**

stattfindet und dazu jedes Mitglied zu erscheinen hat. Bei unentschiedenem Ausbleiben ist die festgesetzte Strafe zu zahlen.

**Der Vorstand.**

Am **Sonnabend** nachmittag verschied nach schwerem Leiden im Alter von acht Wochen unser **Töchterchen Anna.** Die Beerdigung findet **Dienstag** nachmittag **1/4 4 Uhr** von der Leichenhalle aus statt. Um stille Teilnahme bittet **Familie Weinmeyer.**

**Statt jeder besonderen Meldung.**

Am Montag früh **1/3 3 Uhr** verschied plötzlich und unerwartet an Herzschlag mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegervater, Grossvater und Onkel, der **Bäckermeister**

**Herr Hermann Kretzschmar**

im 65. Lebensjahre. Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen **Ww. Marie Kretzschmar.**

Die Beerdigung findet am **Donnerstag** nachmittag **3 Uhr** von der Leichenhalle aus statt.

Redaktion, Druck und Verlag von **Herrmann Steinbeiß** in Annaburg.

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

\*Bestellungen nehmen alle Postämter und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beläge:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Infertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Inzerate im amtlichen Teil 15 Pfg. Restlampe 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshäften,  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 63.

Dienstag, den 30. Mai 1911.

15. Jahrg.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Der Kaiser begab sich am Freitag zu einem kurzen Jagdbesuch bei Herrn L. Delbrück nach Alt-Wahlitz in der Mark. — Bei dem am Freitag in Schöneberg bei Berlin abgehaltenen Maugerietag wurden von den denjungen höchsten Blumenverkäuferinnen auch Automobile kaiserlicher Prinzen aufgehalten. Erst nachdem die Insassen ein Sträußchen der weißen Blüten erstanden hatten, durften sie ihren Weg fortsetzen.

— König Georg preussischer Generalfeldmarschall. Der Kaiser hat den König von Großbritannien und Irland, Kaiser von Indien, zum Generalfeldmarschall in der preussischen Armee ernannt. — Außer König Georg hat noch den Rang eines Generalfeldmarschalls der Kaiser Franz Josef, der Herzog Arthur von Connaught, Prinz-Regent Luitpold von Bayern, Prinz Leopold von Banern, v. Dahnke, Graf Haeferle, Graf Schlieffen, Freiherr von der Goltz.

— Die Ehrenzeichen der Veteranen. Nach dem „Tag“ wird beabsichtigt, vom Jahre 1913 ab den Teilnehmern an Kriegen von 1870/71, deren unmittelbare Vorfahren in den Befreiungskriegen mitgekämpft und sich Auszeichnungen erworben haben, das Tragen der aus diesen Kriegen stammenden Kriegsauszeichnungen und Denkmünzen zu gestatten.

— Zu Beginn der Herbsttagung des Reichstages. Wie der „Zit.“ mitgeteilt wird, besteht die Ablicht, die Herbsttagung des Reichstages am 4. Oktober beginnen zu lassen. Es ist ferner in Aussicht genommen, die Vertagung jetzt nicht am 2. Juni, sondern bereits am 31. Mai vorzunehmen.

— Die rechten Männer am rechten Platz. Major Franke, bisher beim Stabe des 2. Garderegiments z. B. in Berlin, der „Geld von Omaruru“, Ritter des Ordens pour le merite und von sechs anderen Kriegsorden, einer unserer ältesten und erfahrensten Südwälder, ist laut kaiserlicher Kabinettsorder, aus dem Heere wieder ausgeschieden und in die Schutztruppe für Südwestafrika

versetzt worden. Mit ihm zurück in die geliebte zweite Heimat geht Hauptmann Ans, der seit drei Jahren Kompagniechef im Pionierbataillon v. Rauch in Spandau war und in dessen tapferer und sympathischer Persönlichkeit sich gleichfalls die schönsten militärischen Erinnerungen aus den schweren Zeiten der Aufstandsjahre in Südwest verschoren. Die Armee verliert solch kriegserfahrene Offiziere nur sehr ungern. Ihr Platz aber ist in dem neuen, vielversprechenden Lande zwischen Kunene und Orange, wo man ihr Schicksal einst ebenso schmerzhaft beklagt hat, wie jetzt ihre Wiederkehr von dem alten Stamme der Truppe und der Ansiedler mit hoher Freude begrüßt werden dürfte.

**Frankreich.** Der neue französische Kriegsminister, General Coiran, ist aus Savoyen gebürtig und wurde bei der Angliederung dieser Provinz im Jahre 1860 Franzose. Dabei ereignete sich die Pfanterie, daß sein Bruder, der damals bereits farblicher Kadett war, Italiener blieb und gegenwärtig in Italien gleichfalls ein Armeekorps kommandiert. Zwei Brüder die gleichzeitig höchste militärische Posten in zwei verchiedenen Ländern bekleiden, das ist zweifellos etwas Ungewöhnliches.

— Die Meldung eines Pariser Blattes über ein vor 14 Tagen abgeschlossenes deutsch-französisches Maroffaabkommen, das der Republik gegen einige wirtschaftliche Zugeständnisse volle Aktionsfreiheit in dem nordafrikanischen Sultanat zugestanden hätte, ist natürlich erunden. — Die Befestigung des Kriegsministers Vertreter fand am Freitag unter großen Trauerfeierlichkeiten auf Staatskosten statt. Die Trauze, in der das Kriegsministerium liegt, war nicht breit genug, um die Aufstellung der zahlreichen Militär-, Veteranen-, Turner- und Sportvereine, sowie der Schützling zu ermöglichen, alle dem durch das fürstliche Veropferungs-Leben gekommenen Minister die letzte Ehre zu erweisen wollten. Der Niezenz schloß die engeren Trauergeselle daher erst auf dem fürstlichen Platz an. Als Vertreter des Kaisers nahm der Botschafter Freiherr von

an dem Leichenbegängnis teil. England hatte noch besonders den General French entandt und es hieß, daß dieser eingehende Bepredungen mit dem stellvertretenden Kriegsminister Cruppi über die Maroffo-Expedition hatte.

**Amerika.** In der Stadt Mexiko hat es erneute blutige Straßenkämpfe gegeben, da Präsident Diaz nicht zu der vereinbarten Stunde vom Amte zurücktrat. Es soll viele Verwundete und 30 Tote gegeben haben. In der Spitze der Rebellen schritt eine weiß gekleidete Frau, die die Jägernden zu immer neuen Kämpfen anfeuerte. Darauf trat Porfirio Diaz an unserem Himmelfahrtstage nachmittags vom Amte zurück. Er will versuchen, auf schnellstem Wege nach Europa zu gelangen, um sich von einer Blutvergiftung heilen zu lassen, die die Folge der falschen Behandlung eines Zahnes sein soll.

## Deutscher Reichstag.

Im Reichstag stand am Dienstag die elsass-lothringische Verfassungsfrage auf der Tagesordnung. Abg. Wagner (kons.) begründet den ablehnenden Standpunkt seiner Partei. Reichsanwalt Behmann-Holweg: Ich habe niemals geglaubt, daß die Konservativen ihren Widerstand aufgeben werden. Wer die Reichslande selbstständig machen will, muß ihnen das Recht einräumen, ihre Interessen selbst vertreten zu können. Dazu ist eine Vertretung im Bundesrat notwendig. Wer deshalb die Bundesratsstimmen scheitern lassen will, dessen Gedanken halte ich für kleinlich. Wenn wir Konzeptionen gemacht haben, so glauben sie ja nicht, daß es uns Freude macht, Konzeptionen zu machen. Anstelle des Bundesrates muß in den Reichslanden ein neues Haus, dessen möglichst ein. Nun verstand der Konservativen fortgeschritten sein. Wir so ein begrenzten und, damit sich die Pfanger zweiter Klasse fühlen.

## Das Haus am Aitensee.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

8. Kapitel.

Als Grete nach Hause kam, fand sie die Mutter in beverflicher Aufregung. Die arme Frau hatte sich wegen des langen Ausbleibens unsäglich geängstigt.

„Mein Gott!“ klagte sie, die Tränen trockenend, die ihr die Angst um die kaum genehene Tochter entlockt hatte, „was habe ich ausgestanden! Ich fürchtete, es sei dir etwas zugefallen. Wie konnte ich nur so lange ausbleiben. Die Sorge um dich warf mich fast nieder. Am liebsten wäre ich selbst fortgerausen, dich zu suchen, aber ich wagte es nicht, denn der Vater hat keinen Schlüssel, und wenn er heimgekommen wäre, und hätte die Türe verschlossen gefunden, würde es wieder einen Krach geben haben. Viele konnte auch so lange nicht. Sie ging schon vor zwei Stunden zu Tante Lina — so war ich mit meiner Angst und Sorge ganz allein. Ich meinte, vergehen zu müssen. Anbelos wurde ich umher, hunderteil habe ich zum Fenster hinausgesehen, aber du kamst nicht. Es war zum Verzweifeln.“

Grete schlang zärtlich die Arme um der Mutter Hals und schmiegte sich an sie.

„Ach, du Aermste, wie leid es mir tut, daß du dich so geängstigt hast! Aber ich konnte wirklich

nicht früher kommen. Mitternacht, verzweifelt, du weißt nicht, was ich alles erlebt habe.“

Geplant blickte Frau Sommer die Tochter an und diese berichtete nun ihr Erlebnis.

„So hat halt jeder sein Kreuz auf dem Erdenrund,“ meinte sie dann nachdenklich, „Die Leute sind reich und dennoch unglücklich, was hilft dir viele Geld?“

Sie seufzte tief auf und fuhr dann hoffnungsvoll, daß der Vater sich bessern würde, nun auch wieder geschwunden. Seit dem, was er ist, treibt er es ärger als je. Ich weiß, was er noch im Besitz hat von dem Geld, das er von Frau Gronau erhalten hat.“

Sie beruhte im nächsten Augenblicke die Sache gesprochen zu haben; denn Grete erblag, sie schien noch immer nicht ohne an das Geld denken zu können, vor dem Vater keinen Pfennig herausgegeben hatte. Es fragte ihn auch niemand darnach.

Grete lehnte müde und abgepannt in der Sofaecke, und die Mutter betrachtete sie mit besorgten Blicken. Sie war froh, daß draußen Schritte vernnehmbar wurden und gleich darauf Lise, gefolgt von Tante Lina, ins Zimmer trat. Das brachte Grete auf andere Gedanken. Das Mädchen richtete sich denn auch sofort in die Höhe und sah den Ankommenden freundlich lächelnd entgegen.

„Ist das eine angenehme Ueberraschung, daß du noch zu uns kommst, Tante Lina,“ sagte sie in

Frau Sommer nicht der Tochter berichtete ihr herzlich die Hand.

„Nur noch mehr bei mir bleiben.“

„So entschuldigend,“ so entschuldigend, „so entschuldigend,“

„so entschuldigend,“ so entschuldigend, „so entschuldigend,“